Nr. 426. Wien, Sonntag 16. September 1855. **Morgenblatt.**

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Ernst von Schwarzer.

Pränumeration.

	Für Wien	Durch die Post
Ganzjährig	10 fl. — kr.	14 fl. — kr.
Halbjährig	5 „ 20 „	7 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 60 „	3 „ 60 „
Monatlich	1 „ 30 „	1 „ 20 „
Wöchentlich	1 „ 50 „	2 „ 30 „

Für besonderer Zusendung der Abendblätter monatlich 20 kr. Bad. Kaiserl. erforderlich möglich.

Redaktions-Bureau: Universitätsplatz Nr. 750.

Insertion.

Die Alpaciga Zeitungs kostet:
Bei 1 maliger Einschaltung 6 kr.
„ 2 „ „ 5 „ — „
„ 3 „ „ 4 „ — „
„ 12 „ „ 3 „ — „

Für Buchhandlungen, Fabriken, Aerzte, Apotheker, öffentliche Kompagnien immer um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Ankündigungs-Bureau: Obere Bäckerstraße Nr. 750.

Wir machen hiemit unsere ergebenste Einladung zu dem am 1. October l. J. beginnenden halbjährigen, viermonatlichen und vierteljährigen Abonnement.

Die Pränumeration beträgt:

In Wien vom 1. October 1855 bis inclus.	31. März	1856	5 fl. 20 kr.;	**für die Provinzen**	7 fl. 20 kr.
„ 1. „ „ „ „	31. Januar	„	3 fl. 40 kr.;	„ „ „	**fünf** Gulden.
„ 1. „ „ „ „	31. December	1855	2 fl. 50 kr.;	„ „ „	3 fl. 50 kr.
„ 1. „ „ „ „	30. November	„	1 fl. 55 kr.;	„ „ „	2 fl. 35 kr.
„ 1. „ „ „ „	31. October	„	1 fl. — kr.;	„ „ „	1 fl. 20 kr.

Von nun an wird die „Donau" auch

Montags Früh

als Extrablatt ausgegeben und ohne Entgelt verschickt werden, wenn am vorhergehenden Sonntag wichtige Nachrichten eingelaufen sind. Für abwechselnde Unterhaltungs-Lectüre wird fortwährend Sorge getragen.

☞ **Unsere Herren Abonnenten, deren Pränumeration bis 30. September reicht, ersuchen wir, bei Erneuerung derselben sowie bei Reclamationen eine (rectificirte) Adressschleife beizulegen; neu Eintretende wollen eine genaue und deutliche Angabe des Wohnortes, Charakters und der nächsten Poststation geben.**

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.
Finis Poloniae. I.
Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Böhmen: Wolkenbruch. — Pest: Cholera. — Siebenbürgen.
Deutschland. Berlin: Reichsministerium. — Getreide-Aufkäufen aus der Donaufürstenthümern. Revision des türkischen Zollwesens. Gränzlinien Demarcation und Truppenverminderung. Entscheidung des Oberstbrunnals. Arbeitseinstellung in Lisa. — München: Schneefall. Die deutschen Aerzte in der Krim. — Gotha: Nachrichten von Dr. G. Vogel. — Hannover: Zusammenberufung der Kammern.
Italien. Turin: Eine sardinisch-katholische Kirche.
Rußland. Aus dem Königreich Polen: Feier des kaiserlichen Namensfestes und der Fall Sebastopols. Cholera.
Kriegsschauplatz. In Süden.
Wiener Tageschronik. — **Vermischtes.** — **Industrie, Handel und Verkehr.** — **Neuesten.** — **Börsenbericht.** — **Feuilleton.** Saint-Rene Taillandier über Rußland. — Tagesübersicht.

Telegraphische Depeschen.

Pola, 12. September. Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Ferdinand Max traf heute früh hier ein, besuchte das Arsenal und Marinespital, tröstete die Cholerakranken in liebreichster Weise und setzte Nachmittags die Fahrt nach Fiffa fort. (Oest. Corr.)

Berlin, 15. September. Die Pariser Privatcorrespondenz der Kölnischen Zeitung meldet, ernsthafte Unruhen wären in den Departements de la Meuse und der Vogesen ausgebrochen, zu Bar-le-duc habe ein ernsthafter Kampf stattgefunden. Zwei Regimenter seien nach den genannten Departements abgegangen. (Die Bestätigung dürfte abzuwarten sein.) (Oest. Corr.)

Finis Poloniae.

I.

Unter diesem Titel ist vor einigen Tagen in Commission bei Karl Gräbel in Leipzig eine nire Broschüre erschienen, welche die Frage der Wiederherstellung Polens vom streng österreichischen Standpunkte aus zu erörtern, und die Unmöglichkeit einer Restauration dieser alten, slavischen Adelsrepublik zu beweisen sucht.

Keine Frage verdient im gegenwärtigen Augenblicke, in dem Momente, in dem der Kampf gegen Rußland eigentlich erst recht beginnt, so sehr die vollste Beachtung und eine allseitige und unbefangene Beleuchtung wie die polnische, da bei jedem Landstriche gegen die nördliche Großmacht die Provinzen: des einstigen Polenreiches das Schlachtfeld für die streitenden Heere bilden würden, und die eine oder die andere Partei leicht in die Versuchung gerathen könnte, die nationalen Erinnerungen der Bewohner jener Länder zu ihrem Vortheile auszubeuten. Es ist zu bedauern, daß in diesem Falle eine Lawine in Gang gebracht würde, deren Sturz ebenso verheerend und unheilvoll für den Westen und namentlich für Mitteleuropa wäre, als ein russischer Eroberungszug. — Obige Broschüre verdient daher schon als eine zeitgemäße Erscheinung volle Anerkennung.

Den Verfasser scheint vor allem bei Anordnung seiner Beweisgründe die Ansicht geleitet zu haben, jene politischen Ideaisten zu entlähmen, welche glauben, daß Oesterreich leichten Kaufes Galizien und die Bukowina an ein neu zu errichtendes Polenreich überlassen werde, wenn man ihm dafür an den Donaufürstenthümern eine Gränzerhöhung biete. Diese Ansicht ist dem Verfasser nur theilweise gelungen, da seine logischen Gegengründe gegen die Wiederherstellung Polens sich auf einem Felde bewegen, welches gerade die Partei, gegen welche die Broschüre gerichtet ist, von vornehrein negirt. Nach unserer Meinung bilden hingegen jene Argumente, welche nur nebenbei angeführt werden, das gewichtigste Hauptbeweismittel gegen jede Art von Restauration des polnischen Reiches; wir meinen die Gefahr, welche die Errichtung eines solchen Reiches für Mitteleuropa, für Oesterreich-Deutschland drächte.

Ein polnisches Reich nur innerhalb der Grenzen des Königreiches vor dem Jahre dreißig, ein Binnenstaat ohne Küste wäre ein krankhaftes Gebilde, ohne Lebensfähigkeit, aber groß genug, um alle Unzufriedenen von Osteuropa bei sich gastlich aufzunehmen, um nach allen Seiten hin zu intriguiren und zu conspiriren, um im Bündnisse mit dem nächst Besten, welcher Hilfe zu bieten scheint, die Wiedererobrung früherer polnischer Länder auch den Händen der Deutschen, der Preußen und Oesterreicher zu versuchen. — Ein solches zugestutztes Polenreich würde, so lange es besteht, ein ruhelos thätiges Ferment für panslavistische Bewegungen sein, weil es von solchen die Wiedererlangung der Seeküsten, der Lebensfrisch, hoffen würde. — Wer je mit Polen verkehrt hat, weiß, welche Grenzen sie ihrem Reiche der Zukunft stecken; die Beschränkten verlangen Danzig, Riga, Königsberg, Odessa und ein schönes Stück Schlesien, die Kühneren dazu noch die Hegemonie über eine gesammtslavische Eidgenossenschaft; sie denken an ein einziges Bündniß mit dem stammverwandten Russen, an die Wiedererrichtung eines großen Serbenreiches im illyrischen Dreieck.

Wie wollte Westeuropa dann seine Interessen wahren? wie wollte sich Mitteleuropa gegen eine in der Zukunft so nahe liegende polnisch-russische Allianz schützen? Kann Oesterreich, Deutschland die Constituirung eines solchen Staates zu zugeben? Darf Europa die Entstehung eines neuen „nordischen Colosses", eine neue slavische Universalmonarchie dulden? Kann Oesterreich je Galizien, das Glacis seines natürlichen Schutzwalles gegen Nordost, die Karpathen preis geben, so lange ein Funke Leben in ihm ist? Wird Deutschland je fahlmördersch Hand an sich legen, und um eine romantische Idee von griechischlicher Gerechtigkeit zu realisiren, die Geburtsstätte vieler seiner besten Männer als ein Geschenk den Fremden überlassen?

Oesterreich.

☞ **Wien**, 15. September. Die Amtsenbeit des Repräsentanten des französischen Credit Mobilier, Herrn Isaac Pereire, zieht die Aufmerksamkeit unserer finanziellen Welt in einem hohen Grade auf sich, und gibt zur Entstehung einer zahllosen Menge von Gerüchten Anlaß, die sich alle mit dem Zwecke seiner Reise beschäftigen. Es kann dies auch Niemand Wunder nehmen, der bedenkt, daß Herr

☞ **Hiezu eine Beilage.**

Pereire als Chef einer Gesellschaft, die in einer so kurzen Zeit eine so auffallende Macht erlangt hat, der gefährlichste Wolke der Gesammtheit eingenommen Gebotgerecht geworden ist, dessen Auftreten man überall mit mißtrauischen Blicken verfolgen wird. Zu den meist verbreiteten Gerüchten gehört das von der Uebernahme der k. k. Südbahn, welche der Credit Mobilier, wie es heißt, unter ähnlichen Bedingungen und mit denselben Privilegien wie die anderen Zweige der Staats-Eisenbahnen an sich bringen will. Insbesondere spricht man auch von großartigen Transactionen, die mit der österreichischen Nationalbank bevorstehen sollen, und will man damit das rapide Steigen der Actien dieser Anstalt vor einigen Tagen in Verbindung bringen, der auffallende Mißcredit der Ankunft des französischen Bankdirectors in Wien zusammenfällt. Herr Pereire entwickelt hier übrigens nach allen Richtungen eine große Thätigkeit, er eilt aus einer Conferenz in die andere, wobei ihm, wie man erfährt, seine hiesigen Agenten mit oft französischer Gewandtheit an die Hand gehen.

Wien. 15. September. [Straßenbau. Organisation der Finanzprocuraturen. Die italienische Staatsbahn.] Die betreffenden Behörden haben die Weisung erhalten, dafür Sorge zu tragen, daß alle zu den Eisenbahnen führenden Zufahrtsstraßen stets in gutem fahrbaren Zustande erhalten werden. — Wie verlautet, ist eine Organisation der Finanzprocuraturen einzelnen Zweigen der Verwaltungsbehörden und des Kreisamtes zu übertragen, beworfstehend. Es soll dieselbe mit dem Abschlusse des Concordats in Zusammenhang stehen. — Zwischen der Staatsverwaltung und der lombardisch-piemontesischen Gesellschaft, die sich zur Uebernahme der italienischen Staatsbahnen angeboten hat, wie der V. L. berichtet, sich neuerdings wieder eine Annäherung bemerkbar gemacht. Wie man hört, sollen nämlich jene Theilnehmer, die in Mailand zusammen, mit dem vorigen Statthalter, Herrn v. Burger, Verhandlungen angeknüpft haben, deren Zweck und Richtung bisher aber noch unbekannt sind.

Böhmen. [Wolkenbruch.] Böhmische Blätter enthalten einen neuen Beitrag zu dem am 5. d. M. in verschiedenen Gegenden stattgefundenen Wolkenbruch. Bei Hochwasser aus Brunn, Ober-Leitensdorf und Ober-Kunzendorf hat das Wasser eine Gartenmauer, 4 Klafter lang und 1 Klafter hoch, abgetragen und aus einer Schwenke in der Stadt 11 Stück ausgedrechsler Geräte weggeschwemmt. Die Straße von Brunn nach Brünn ist durch das Hervorquellen von einer Länge von ½ Stunde mit Steinen und Sand vertragen, die Seitengräben stellenweise bis 2 Schuh tief ausgewaschen. Auf der Straßenstrecke von Brunn nach Steinkirchen hat der Wasserstand von 20 Klafter Länge transversaler Summt Geländer weggerissen und die Straße sehr beschädigt. Bei Zalcic wurde die Mühle sammt den Wirthschaftsgebäuden des Jgnaz M. mit Sand und Steinen in der Art angefüllt, daß das Wegräumen derselben in fünf Wochen nicht vollendet sein wird. Unterhalb dem Dorf Kossut hat die Wuth des tendlichen Elementes bei einem fürstlich Schwarzenberg'schen Teiche den 3 Klafter tiefen und 11—12 Klafter langen Damm in einem Flächenmaße von 17 Joch durchgerissen, sämmtliche Fische weggeschwemmt, und bei der Teiche gelegene Mühle des Franz S. sammt dem gehörenden Wohngebäuden weggerissen, wobei 650 fl. C. M. an Baumaterialien, eine Mühl, 400 Metzen Getreide, 70 Stück Bienen verschüttet, und ein Gesammtschaden von 2500 fl. verursacht wurde. In Wolfschlad wurden den Herren Lamm und Comp. 200 Ctr. Steinkohlen-Haufe, 200 Klafter weiches Nützliches Scheitelholz, 3 Wohnen 4 Stücken, 3 Wagen und Schlitten, ein Wohnhaus, wohnung und eine Hammerwerkstätte abgerissen, wodurch ein Gesammtschaden von beiläufig 10.000 fl. C. M. verursacht wurde. Außerdem wurden bei Gremsch dem Müller Johann J. 3 Stallungen und 1 Rehenzimmer weggeschwemmt, die Reitschulen an mehreren Orten umgerissen gemacht, mehrere Stück Vieh auf der Weide von der anschwellenden Flut ertränkt ꝛc. Glücklicher Weise ist bei diesem furchtbaren Naturereignisse kein Menschenleben zu Grunde gegangen.

Prag. Die Cholera ist seit Anfang Juli in solcher Abnahme begriffen, daß gegenwärtig nur noch im Cholerapitale 12 Männer und 22 Weiber in Behandlung sind. In der ganzen Stadt, ausserhalb des genannten Spitals, ist kein einziger Cholerafall in Behandlung.

Siebenbürgen. Nach Nagy-Enyed werden laut Beschluß des hohen Ministeriums im künftigen Jahr das Oberlandesgericht und die Distriktsverwaltung verlegt werden. Mit der Disposition der hiezu nöthigen Localitäten ist bereits begonnen worden. Auch wird ein kaiserliches Gestüt, 60 Pferde stark, in Enyed stationirt.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 13. September. [Reichsunmittelbare. Getreide-Ausfuhren aus den Donaufürstenthümern. Revision des fürstlichen Zollrechts. Gericht von Pferdeverkauf und Truppenverminderung. Entscheidung des Oberstribunals. Arbeitsverweigerung im Bissa.] Ueber den Eintritt einiger reichsunmittelbaren Mitglieder des Herrenhauses in die Versammlung verneinen wir, daß nach dem Stande der Sprachgrenzen es nicht ganz unwahrscheinlich sei, den ersten Stand des preußischen Adels in der nächsten Session vertreten zu sehen. Bemerkenswerth aber ist, daß die Machthaber des Erbprinzen von Bentheim-Steinfurt nicht ganz über den Gang der von diesem mit der Regierung geführtenen Transactionen einig seien, und daß mehrere die Ansicht zu erkennen gegeben haben, den ihnen verbehaltenen Sitz im Herrenhause einzunehmen. Formelle Erklärungen von Mitgliedern dieser Kategorie sollen allerdings nur noch nicht vorliegen, wohl aber ist der Umstand gewiß, daß der Prinz von Bentheim schon in der letzten Zeit die Unterhandlungen nicht mehr im Namen der Gesammtheit der Interessenten führte. Die letzten Propositionen, welche derselbe seinen Mandanten in dieser Angelegenheit vorlegte, sollen von der Art gewesen sein, daß sie nur geringe Zustimmung erhielten, auf die der Regierung aber ohne Zweifel nicht hätten zählen dürfen.

Neben der Sessionsfrage und den jüngsten Ereignissen in der Krim, über welch letztere mehrere hiesige Tagesblätter plötzlich in ganz anderen Farben zu schillern und zu spielen begannen, sind es unsere Handelsbeziehungen zum Süden, welche hier besondere Theilnahme und Aufmerksamkeit erregen. Die reichen Getreide-Ausfuhren aus den Donaufürstenthümern beginnen bereits auf den hiesigen Getreidemarkte wie auf den der benachbarten mittelmeerischen Plätze ihre fühlbare Rückwirkung zu äußern. Es ist namentlich Zbaraschs daß infolge der auf der Donau herankommenden Ladungen diesseitiger Plätze Süddeutschlands, welche man sonst als Käufer der hiesigen Märkte anzusehen gewöhnt war, jetzt ausbleiben, da sie aus den Donaufuhren hinlänglich versorgt werden, — und eben so werden sich die directen Zufuhren von Galacz und nach Amsterdam, Bremen und Hamburg. Die Wirkung hieron auf den Stand unserer Getreidepreise wird den hoffentlich sich auch bald erkennbar machen.

Wie das hiesige C. B. mittheilt, sollen die Verhandlungen über die Revision des türkischen Zollrechts schon im October in Constantinopel ihren Anfang nehmen, da die von England und Frankreich gewünscht wird. Auf die bekanntlich seit dem März d. J. abgebrochenen Vertragsbeziehungen zwischen der Türkei und den Westmächten werden diese Verhandlungen gleichfalls von Einfluß sein, da der Vertrag inzwischen nur stillschweigend verlängert ist.

In öffentlichen Blättern ist mehrfach von Anordnungen in Betreff des Verkaufs von Pferden und der Entlassung von Mannschaften die Rede gewesen und es sind dadurch manche irrthümliche Auffassungen hervorgerufen worden. Die auf Allerhöchsten Befehl getroffenen Bestimmungen setzen, wie der St. A. mitgetheilt wird, folgendes fest: 1. Das bei mehreren Truppentheilen somit etatsmäßige Winterremonteement findet in diesem Jahre überall nicht statt. 2. Die Recruten werden bei allen Waffen schon im Herbst eingestellt. 3. Die ausgedienten Mannschaften bei Infanterie- und der Pionnier-Abtheilungen werden zu dem gewöhnlichen Termine entlassen. 4. Die Cavallerie- und Artillerie-Regimenter setzen sich an Mannschaften und Pferden, Letztere jedoch mit

Wiener Tages-Chronik.

[Vom Allerhöchsten Hofe.] Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Maximilian, Chef wird in den nächsten Tagen von Schönbrunn hier erwartet. — Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Johann wird im Monat October zum Besuche in Wien erwartet. — Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Joseph hat sich von Pfersee nach Schaumburg im Herzogthum Nassau begeben, um daselbst Höchstseinen Bruder, den Herrn Erzherzog Stephan, zu besuchen.

[Aus Zschl.] Ihre königlichen Hoheiten Prinz Karl Theodor und Prinzessin Marie in Baiern sind am 9ten d. M. hier eingetroffen.

[Graf v. Chambord] hat sich von Frohsdorf nach Brunnsee begeben.

[Der Herr Feldzeugmeister und Banus Freiherr v. Jellacic] wird den letzten Nachmittag am Montag Paris zu verlassen und die Rückreise in die Heimat anzutreten.

[Der Herr Graf Lanskoronski,] Oberstkämmerer, ist von Berlin zurückgekehrt.

[Graf Colloredo,] der wie wir gemeldet, vorgestern aus London hier eingetroffen ist, österreichische Gesandte, hatte gestern längere Besprechungen im Ministerium des Aeußern. Er wird in 8 Tage in der Residenz verbleiben, dann auf seine Güter reisen, wohin er vierwöchentlichen Urlaub erhielt.

[Graf Berchenfeld,] der königlich bairische Gesandte, wird gleichzeitig mit dem Allerhöchsten Hofe (Anfangs October) von Zschl in Wien eintreffen.

[Der kaiserliche russische Botschafter Herr v. Dubril,] hat gestern einen Ausflug nach Laxbach in Ungarn gemacht.

[Die Gemalin des königlich englischen Gesandtschafts-Vorstehers Herrn Bonny] filmt in nach England abgegangen.

[Die Frau Gräfin Sarderini-Battbaugh,] Francisca, Sternkreuz-Ordens- und Palastdame, welche, wie kürzlich berichtet, zu Pinkafeld eine Mädchenschule, ein Kranken- und Siechenhaus, dann, „Schwestern der christlichen Liebe" übergab, und selbst in diesen Orden als Schwester Fanny eintrat, läßt nun auch ein Mädchen-Waisenhaus daselbst erbauen.

[Der Senior der gesammten christlichen der christlichen Kirche] dürfte der armenische Geistliche in Lemberg Herr Samuel Stephanowitsch sein. Derselbe steht jetzt in einem Alter von 105 Jahren.

[Die Olmützer Handelskammer] hat dem hohen Handelsministerium das Ansuchen vorgelegt, daß der Fond der Olmützer Filial-Escompte-Anstalt von 500.000 Gulden auf eine Million erhöht werde.

[Geldverrechnung-Geschäfte.] Anläßlich eines vorgekommenen Falles hat die Jnnsbrucker Handelskammer bei dem hohen Handelsministerium die Anfrage gestellt, ob das Geldverrechnungs-Geschäft ein nur dem conversionsten Bankhause gestattetes Gewerbsrecht sei, oder ob solches von Jedermann ohne Ausnahme betrieben werden könne.

[Vorschrotenen-Ausstellung.] Bei der am 8. October hier stattfindenden Versammlung des österreichischen Forst-Forstvereines wird der Frage der Erörterung kommen, ob es angezeigt sei, eine öffentliche Ausstellung von Forstproducten in Wien zu veranstalten.

[Die Lehrfälle der k. k. Hofbibliothek] werden morgen für den Besuch des Publicums zu den gewöhnlichen Stunden wieder geöffnet.

[In den k. k. niederösterreichischen Kranken- und Humanitäts-Anstalten] wurden im Monate Juli im Ganzen 15,287 Individuen behandelt.

[Dampfschifffahrt.] Heute (Sonntag) geht der Dampfer mit directer Verbindung in Galacz von hier nach Constantinopel.

[Militär-Montursdepot.] Das in der Währingergasse befindliche Militär-Monturesdepot wird in einiger Zeit in das Arsenal von der Belvederlinie transferirt werden.

[Steinkohlen-Verwendung der Nordbahn.] Nach den veröffentlichten Ausweisen hat die k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn schon im Jahre 1854 mehr als ⅔ des Brennmaterials mit Steinkohlen gedeckt und dürfte die Steinkohlenheizung auf dieser Bahn in Kürze vollständig durchgeführt werden.

[Bauplätze.] Ein Theil des südlichen Theiles des Lechenfelder Exercierplatzes wird infolge Anordnung des k. k. Armee-Oberkommandos zu Bauplätzen verwendet. Es sind dazu die bei der Ausmündung der oberen Gasse gegen Hernals gelegenen Grundparzellen bestimmt.

[Eine Vieh-Ausstellung] wird morgen in Baden mit Preisvertheilung und Verlosung abgehalten.

[Gedörrte Kartoffel.] Der preußische Artillerie-Hauptmann Bauer hat eine Erfindung gemacht: Kartoffeln zu dörren und Zubereitung aufzubewahren. Das kaiserlich zoologische Museum hat dieses Verfahren bereits benützt und beder-

Ausnahme des Bedarfs für die Batteriewagen, unter Anrechnung der Recruten und Remonten, auf den Kriegs-Etat, so daß die bisher über diesen Etat vorhandenen Mannschaften entlassen und die überzähligen Pferde verkauft werden.

Wie bestimmt wird an den constituirenden Rath gestellten Fragen Berlins folgende wichtige Entscheidung, welche das hiesige königliche Oberstribunal ähnlich eines fürstlich vorgekommenen Falles über die Ehen zwischen Juden und Christen gegeben. Der folgendstelle Grundsatz lautet: „Die Ehe eines Christen mit solchen Personen, welche nach den objectiven Grundsätzen ihrer Religion gehindert sind, sich den christlichen Ehegesetzen zu unterwerfen, ist verboten; die faktorische Anstauung des nichtchristlichen Verlobten und seine persönliche Willkührgebot den christlichen Ehegesetzen sich zu unterwerfen, kann für sich allein das Ehehindernißnicht beseitigen. Eine Jüdin, welche aus der jüdischen Gemeinschaft, wenn gleich ohne Beobachtung irgend einer Form, ausgetreten ist und ihren Zutritt zu einer christkatholischen freien Gemeinde erklärt hat, kann, auch wenn sie nicht getauft worden ist, mit einem Christen eine giltige Ehe eingehen; indem die Giltigkeit der Ehe durch die Taufe nicht bedingt ist. Es würde sogar dadurch erschwert die Rückkehr der Ehelichen zu erschweren, wenn die Taufe des nichtchristlichen Ehegatten noch vor Anhrebung der Klage auf Nichtigkeit der Ehe nachgeholt worden ist."

Aus Elsaß läuft hier die Nachricht ein von einem den 7. und 8. September stattgehabten Streike. Man schreibt: Die hiesigen Eisenbahnarbeiter haben seit geraumer Zeit Thätigkeit eingestellt, weil ihnen ein Tagelohn von 12 Silbergroschen nicht hoch genug dünkt. Da dieselben nach dem Schacht arbeiten, so ist ihnen von verschiedenen Seiten ein Lohnzuschuß von 6 Silbergroschen bis 6 Uhr Abends wähnt. Gelegenheit geboten, einen höheren Verdienst zu erzielen, einzelne Schachtarbeiter haben es auch wirklich schon bis zu einem Tagesverdienst von 17—18 Silbergroschen gebracht. Unsere Arbeiter glauben aber, muthmaßlich geleitet durch die Aussicht auf einen höheren Gewinn bei den im Gutzmann'schen Kreise in Frankreich gegenwärtigen Reclamations- und Entwässerungsarbeiten, auch ohne größeren Aufwand von Zeit und Thätigkeit ihr Verlangen nach höherem Lohn bethätigt zu sehen und zeigten sich daher in letzter Zeit immer lässiger und anspruchsvoller. Da man trotzdem ihren Wünschen nicht nachgekommen ist, so haben sie eingestimmt zu feiern begonnen, werden aber wohl binnen wenigen Tagen wieder zur Einsicht und Besinnung gekommen sein.

München, 11. September (Schnepfal). Die deutschen Aerzte in der Kreim.] Von Bairischzell schreibt man, daß in der Nacht zum 5. September auf dem Wendelstein schutzlieber Schäfer gefallen. Auch auf der Kappe des Schabrogel ist der Schäfer gestürzt. Der junge Schäfer blieb nicht lange liegen, aber die Gebirgsbewohner prophezeien einen langen Winter. Von diesem Schäfer schreint auch der Hund der letzten Tage so abgeklärt worden zu sein, daß wie und in den Spätsommer hinein gelaufen. — Hier erzählt man: „Von Kreuz's bayrischen Kriegen in den Krim sind bis jetzt bereits 10 Kreuzer schwerer Gewehr eingelaufen. Die Abnahme hat auch sechs waren von mehr oder minder schweren Kriegsbeschädigten hereingeschickt, abgeschlossen wurde unseren bayrischen Kreuz Kriegs-Verein unter Ertheilung im Allgemeinen sehr zufrieden, wie ich aus einem neuen Schreiben eines derselben entnehme."

× **Gotha**, 10. September. [Nachrichten von Dr. G. Vogel.] Die geographische Anstalt von Justus Perthes macht Folgendes bekannt. Ein soeben eingelaufener Brief von Dr. Barth, noch in Murfuk unter dem Datum 20. Juli 1855 geschrieben, bringt sehr erfreuliche Nachrichten von dem jugendlichen Forscher Dr. G. Vogel. Derselbe war bis zur großen Festlatitudt Jakoba vorgedrungen und hatte ihre genaue Lage astronomisch bestimmt. Von da gedachte er seinen Weg weiter nach Süden fortzusetzen, durch das große interessante Land Adamaua, bis Tibati und Baja (zwischen 6° und 7° nördlicher Breite), den hohen Berg Mandika zu besteigen und sich dann wieder nordöstlich zu wenden, um zu versuchen nach Wadai vorzudringen. Dr. Barth war durch die Liberalität der englischen Regierung in den Stand gesetzt gewesen, eine ansehnliche Summe Geld für Dr. Vogel in Kaka zurückzulassen. Auffallliche Nachrichten über Alles was dieser ganze großartige Unternehmen anlangt, werden nunmehr in den nächsten Tagen vorliegen.

Dr. Vogels Vordringen bis Jakoba ist eine für die Geographie Afrikas sehr wichtige Errungenschaft. Lander, Overweg, Barth, die Tschadda-Expedition hatten es sich zur Aufgabe gemacht, diesen wichtigen Punkt zu erreichen, aber außer Vogel ist der bisher nicht der genannten noch irgend einem andern Europäer geglückt. Die Lage Jakobas, wie sie sich nach Dr. Vogels astronomischen Beobachtungen, ziemlich verschieden von allen bisherigen Annahmen, herausstellt ist:

10° 17' 30" nördliche Breite
9° 28' 0" östliche Länge von Greenwich.

Aus der erhaltenen Nachricht scheint hervorzugehen, daß Dr. Vogel seine Rückkehr nach Europa hinausgeschoben hat.

Hannover, 11. September. [Zusammenberufung der Kammern.] In Kreisen, welche gut unterrichtet zu sein pflegen, wird angenommen, daß die wiederbergerufenen Kammern von 1840 wohl nicht in der jetzigen Zeit zusammenzutreten werden wüßten. Nimmt man an, daß die Regierung die Verfassungsangelegenheit, insoweit sie nicht bereits durch die Verordnung vom 1. August d. J. zur Geltung gebracht wurde, sobald wie möglich abgeschlossen zu sehen wünscht, und erwägt man ferner, daß mancherlei Gegenstände, welche von großer Wichtigkeit sind, einer Erledigung entgegensehen, welche doch nicht gut andere wie durch irgend eine ständische Mitwirken beschaffet werden kann, so hat jene Annahme allerdings eine große Berechtigung für sich.

Italien.

Turin. [Eine sardinisch-katholische Kirche.] Wir nehmen von einem hinverbrannten Projekte, welches in einer Zeitschrift unter dem Titel: „Projet de constitution d'une eglise catholique Sarde" aufgetaucht ist, nur aus dem Grunde Notiz, weil der Verbreitung derselben kein Hinderniß entgegengesetzt wird. Diese Zeitschrift stellt in fünfzehn Artikeln die Grundlagen dieser neuen sardinischen Nationalkirche auf. Paragraph 1 lautet wörtlich: „Die römisch-katholische Kirche der sardinischen Staaten constituirt sich als sardinisch-katholische Kirche; sie erklärt ihre Unabhängigkeit von Rom. § 2. Der König von Sardinien ist der souveraine Schutzherr der Kirche seiner Staaten, und hat als solcher darüber zu wachen, daß die Kirche nichts unternehme, was dem Staate schaden könne." Weitere Bestimmungen sind: die Priester werden vom Staat besoldet; die Einheit der Kirche wird durch eine Synodal-Versammlung garantirt; ein geistliches Primat überwacht die Erhöhtsche ꝛc. Das canonische Recht und die Verschlüsse des Tridentiner Concils sind abgeschafft; die Tradition hat als Dogmenquelle keine Giltigkeit mehr. Die Lesung der heiligen Schrift ist gestattet, ihre Auslegung dem Gewissen jedes Einzelnen überlassen. Das Abendmahl unter beiden Gestalten wird eingeführt, das Gebet aufgehoben die lateinische Sprache beim Cultus abgeschafft; ebenso ein Theil der Kirchenfeste, welche überhaupt alle auf Sonntage zu verlegen sind. Wie das vielbesprochene Aufsatz, der vorbeschriebene und vorzugsweise sowohl in den Blättern der Partei gegen Rom und die ultramontanen Partei seit Jahren verfolgt hat, der kann nicht zweifeln, daß es unter den Radicalen Leute gibt, welche in ihrem thörichten Ueberstürzungen bei der gegenwärtigen Spannung mit Rom die Lust zu einem sardinischen Schisma gekommen. Ich nun aber auch auf der einen Seite jene Zeitschrift für die Hoffnungen dieser Partei kennzeichnend, so kann auf der andern wieder kein Zweifel obwalten, daß die streng katholische Mehrheit der Bevölkerung Sardiniens weit entfernt ist, jenen Hoffnungen auch nur die geringste Aussicht auf Erfüllung zu geben.

Rußland.

Aus dem Königreich Polen, 13. September. [Feier des kaiserlichen Namensfestes und der Fall Schabapols. Cholera.] Die Feier des Namensfestes des Kaisers Alexander ist im Warschauer

---

ende Sendungen gebürter Kartoffeln zur Verproviantirung der Krimarmee abgehen lassen.

[Südbeden.] Nach einer telegraphischen Depesche aus Gilli fand daselbst am 13. d. M. um 2 Uhr 54 Minuten Früh ein heftiger Erdstoß statt, der bei 10 Sekunden anhielt.

[Cholera-Statistik.] In Wien ist die Epidemie während der letzten Wochen ziemlich bastonirt. In der Woche vom 2. September war um 7 Individuen weniger, dagegen starben aber gerade um eben so viele mehr als in der vorhergehenden Woche. Auch kamen fast täglich Fälle vor, die nach wenigen Stunden mit dem Tode endeten. Die größte Zahl der Erkrankungen (137) fiel auf den 2. September, die geringste (83) auf den 8. September. Die Sterbefälle schwankten von 38 am 6. September bis zu 56 am 3. September. — Bei den Kinder war eine neue und langsame Mixtur, besonders in Bezug auf Intensität der einzelnen Fälle bemerkbar. Seit Abschluß des letzten Wochenrapportes wird der Krankenbewegung in der Stadt mit ihren Vorstädten folgende:

	erkrankten		genasen		starben	
	M.	W.	K.	M.	W.	K.
Am 9. September	32	41	15	25	24	8
Am 10. „	44	59	21	29	18	9
Am 11. „	42	62	21	6	27	5
	137		162		161	

Es blieben daher vom 11. in Behandlung 789 Kranke.

In den zu dem Polizei-Rayon Wien gehörigen Orten

	erkrankten		genasen		starben	
	M.	W.	K.	M.	W.	K.
Am 9. September	10	19	16	8	5	2
Am 10. „	19	13	11	11	8	1
Am 11. „	16	15	4	7	4	2
	123		55		16	5

Es blieben somach 261 Kranke in ärztlicher Behandlung. In den hiesigen k. k. Gemeinspitälern sind vom 7. bis 12. September inclusive 35 Cholerakranke neu zugewachsen, 16 genesen und 15 gestorben. Im Gangen waren also daselbst bis zum letztgenannten Tage 353 Kranke, von welchen 183 genasen, 111 starben und 60 noch in der Behandlung verblieben.

Beilage zu Nr. 2675 der Neue Preußische (Kreuz-) Zeitung.

Hauptquartier einigermaßen durch die Nachricht von der Einnahme des Malakoffthurmes und der damit in Verbindung stehenden nachtheiligen Ereignisse getrübt worden. Dem Anschreiben nach war man indessen auf dieses Ereignis schon vorbereitet. Man kann mit Gewißheit annehmen, daß weder Frankreich allein, noch England ohne den mächtigen Bundesgenossen das große und opferreiche Werk vollbracht hätten. Wenn auch die Engländer in der Krim wenig durch ihre Landtruppen gewirkt, so ist es doch Thatsache, daß das Erscheinen der englischen Flotte in der Ostsee und ihre ununterbrochene Thätigkeit gegen Russland in der Krim abgelenkt hat. — Der Feldmarschall Paskiewitsch hat seinen Adjutanten Orlof-Denisof sofort nach dem Empfange der erwähnten Nachricht nach Sebastopol, natürlich in das nördliche, entsendet. Daß nun außer dem Grenadiercorps noch viel andere Truppen und insbesondere Reichswehrmannschaften in die Krim einrücken werden, ist nicht zu bezweifeln, sowie denn auch der Krieg jetzt erst recht beginnen wird. Ein bemerkenswerthes Zeichen ist mit zahlreichen Pferden neulich von Warschau nach der Krim abgegangen. Die Cholera ist in Warschau, sowie überall in Polen sehr im Abnehmen. Der Preis des Weizens ist bis auf 15 Silberrubel für den Tschetwert gestiegen.

Kriegsschauplatz.

Im Süden.

Die neuesten über Warna aus dem Lager der Alliirten in Sebastopol eingelangten Privatbriefe sind vom 11. u. 18. September. Man scheint für weitere Ereignisse weniger besorgt zu sein, als bisher vorgeschoben wurde, und hat sich noch immer einstweilige Verschanzungen erstellt. General Pelissier befindet sich seit acht Tagen im Lager. In Balaklawa hat man mit dem Bau von Brücken begonnen, die vermuthlich zu einem Ausfalle bestimmt sind. Die Cholera ist im Abnehmen begriffen, und vermehrt sich dagegen wieder unter den Pferden. Im türkischen Lager hieß es allermals, der Sultan werde daselbst ein Frühstück besuchen, und der Feier der Aufpflanzung der Prophetenfahne beiwohnen.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien. (Fruchtbörse.) Am 15. September. Die Getreideeinfuhr hält große Gelegenheit für unbedeutend, haben die Weizenpreise bei einem Umsatz von circa 35,000 M. um circa 5 Kreutzern angezogen. Gemischt: Banater Weizen loco Wiesbaden (85 Pfd.) 4 fl. 18,30 kr. Ungarischer Weizen loco Wien (83 Pfd.) 4 fl. 18. Banater Roggen (81½ Pfd.) 2 fl. 14,45, walach. (81 Pfd.) 2 fl. 13,75. In Kaps fehlen Käufer. Mehlpreise: Auszug 6 fl. 425—435, Mundmehl 275—305, Semmel 230—270, Kohl 215—245, Kegoen 140—190. Dampfmühle: Auszug 470, Mundmehl 290 pr. Metzen. Mühlthal-Dampfmühle loco Preßburg: Weizenmehl Nr. 1. fl. 17,50, Nr. 2 fl. 15,40, Nr. 3 fl. 10,45, Nr. 4 fl. 9,30, Nr. 5 fl. 7,30 pr. Ctr.

(Donau-Dampfschifffahrt.) Wochenbericht vom 8. bis 15. September. In Wien angekommen waren Ang. 1267 B. mit 1300 Ctr. Weizen, Ost 420 B. 18,840 Ctr. und 31,193 M. Frucht. Von Wien abgegangen: nach Linz und Passau 1762 B., und 9093 Ctr., nach Pest 520 B. und 14,903 Ctr. Waare. In Pest angelangt von den: 1298 B. und 1,372 Ctr., von unten 1243 B., 7079 Ctr. Frucht, 1,000 Ctr. Mehl, 6,000 Ctr. Holz und 300 Stück Schweine. Von Pest nach oben 1037 B., 16,363 Ctr., 14,610 M. 16,000 Ctr. Holz und 407 Schweine, nach unten 1056 B. und 16,095 Ctr. Waare. Von Spalato nach Gattaro der obere Theil 140 B. und 8417 Ctr. Waare, von Spalato nach Spalato 55 B. und 533 Ctr. Von Galatzy nach Zara 66 B., 588 Ctr. und 5308 M. Von Semlin nach Ostrachiam 84 B. und 2,724 Ctr.

(Felde und Seidenwaaren.) Das bisherige Geschäft hält sich normal in guten Betriebe. Auf Zustimmung der Preise Seite herrschen Differenzen, die Käufer wollen um 20 k. und wurden bis fl. 18 pr. Wiener Pfd. bezahlt. Für Zitadrn sind die Anforderungen doch gefpannt und man begehrt fl. 18,40 in Frankfurthen, was auch in Zeiten auf Speculation bezahlt wurde. Von Seidenwaaren sind Nachfragen erhalten wie die Depesche, daß der Seidenmarkt in England, sowohl in fertiger als roher Waare, sich sehr lebhaft belebt. Die Zufuhr aus Italien ist gegenwärtig sehr unger Waaren, das bisherl Product sich in der Absicht Verabredung nicht verbreitet bewährt. Chinesische Seide bleibt dagegen sehr gefragt. (W. Z.)

Saaz. Am 10. d. M. wurde der Hopfen mit fl. 110 notirt.

Pest, 13 September. (Pester Bl.) Gänzliche Stockung im Fruchtgeschäfte. Nur 1000 M. Weizenankunft. Weizen notirt 4 fl. 6,4 pr. Cubic Metzen.

Triest, 15. September. (Wochenbericht.) Der Rückgang der Wechselcurse verfehlte nicht Einfluß auf einige Waaren zu üben. Kaffee sehr lebhaft, Umsatz mehr bei einfacher Qualitätsgattungen, Preise nicht mehr so hoch, Zucker mit die unmöglichen Preise darf gekauft; Pfeffer gänzliche Mangung, in erster Hand aufgeräumt; amerikanische Baumwolle still, fest, andere Gattungen ruhig; Reis sehr lebhaft fest aufgenommen; Oel bei uns sehr lebhaft gekauft und etwas niedriger; Spirituosen prompte Waare, einen Käufer pr. Cumer höher als in der Verwoche begahlt.

Neuestes.

Die Times sprechen sich über das große Ereignis des Tages folgendermaßen aus: „Wenn man den moralischen und physischen Eindruck einer solchen Niederlage auf den Rest des russischen Heeres erwägt, so dürfen wir wohl kaum zweifeln, ob es dem Fürsten Gortschakoff möglich sein wird, den Versuch zu machen, sich auf der Nordseite des Hafens zu halten. Mit diesen großen Ereignissen ist die eigentliche Belagerung von Sebastopol zu Ende, indem die verbündeten Heere den Hauptzweck ihrer Unternehmung erreicht haben. Sie haben der ganzen Militärmacht Russlands eine Festung entwunden, welche es in einem Platz von außerordentlicher Stärke vermuthlich hatte, und mit zahlreichen Heeren seiner besten Truppen vertheidigte. Sie haben die Seemacht zerstört, auf welcher jenes Land seine Uebergewicht im Schwarzen Meere beruhte, und vermittelst deren es seine Herrschaft von den Abhängen des Kaukasus bis zur Mündung der Donau zu begründen suchte. Vor Allem aber haben sie den russischen Soldaten, den Eroberer, den Unterdrücker, den Tyrannen, das die Mächte, welche jetzt in der Welt den Ausschlag geben, nicht dem Blutstätteuse, sondern der Freiheit und Civilisation dienen. In diesem Kampfe wurde Sebastopol zugleich ein Prüfstein der Tapferkeit und der Siegeskraft Seine Bezwingung durch die Gewalt der Waffen kann dem Sturze jenes colossalen Gebäudes russischen Einflusses gleich, an dessen Aufführung ein und ein halbes Jahrhundert voll Ränkeungen und Intriguen gearbeitet hat, und es die Nachbarvölker zu Schrecken versetzte und die Unabhängigkeit Europas bedrohte.

Wir verhehlen unseren Erfolg in nicht geringem Grade der unwandelbaren Festigkeit, mit welcher der Kaiser der Franzosen dieses Unternehmen verfolgt und an der Politik, durch welche dasselbe veranlasst wurden, war, festgehalten hat. Allein wir verhehlen ihn nicht weniger dem klaren und einmüthigen Willen des englischen Volkes, welches fest entschlossen war, Sebastopol zu nehmen.

Noch ein Jahr ist verstrichen, seit die verbündeten Heere zuerst die Krim betraten. In dieser Zeit haben sie drei Feldschlachten gewonnen und zuletzt gegen eine Festung von außerordentlicher Stärke Sturm gelaufen. Sie haben die Werke des Feindes mit Laufgräben umzogen, welche eine Strecke von mehr als 30 Meilen bedecken; sie haben diese Laufgräben mit den schwersten Geschützen armirt, und ein so unablässiges Feuer unterhalten, daß nicht weniger als anderthalbmal Barrett von Wurfgeschossen verbraucht worden ist, sondern 5 bis 6 Belagerungstrains sich abgenutzt haben. Die Verbündeten haben aus Kamiesch, Eupatoria und Zmiz-Kale drei Militärstationen gemacht, welche die Heeren nicht angriffen gewagt haben, und Balaklawa ist ein vollkreicher Markt geworden. Eine Eisenbahn verbindet den Hafen mit dem Lager, eine elektrische Kette verknüpft die Krim mit Europa und bringt täglich die Nachrichten der Geschlacht von beiden glänzenden Erfolgen. Ueber 200,000 Mann lagern an der Tscherna und erhalten Nahrung, Bekleidung und Obdach aus den Hilfsmitteln Westeuropas. Alles dies ist trotz der Strenge des Winters, trotz der Hitze des Sommers und trotz der Entfernung von 3000 Meilen von unserm Ufer geschehen, und in einem Jahre. Seit die Expedition abgegangen, sind die Hauptwerke des Feindes erreicht, Sebastopol ist in unserer Gewalt, und mit der Macht Russlands in den Gewässern des Schwarzen Meeres ist es zu Ende. ..."

Daily News schreiben: Der Feind, dessen Ehrgeiz den Frieden Europas gestört hat, muß auf lange Zeit unschädlig gemacht werden, seine Gewaltthätigkeiten sind gerächt worden. Seine Flotte im Schwarzen Meere ist zerstört, sein Heer, in welchem die Gesichte, die ihn in Stand setzten, eine so langwierige Belagerung auszuhalten, angestiftet und ausgeschreit worden, liegt in Trümmern und ist seinen Händen entrissen; seine Kriegsvorräthe sind zum großen Theile verbrannt oder in Flammen aufgegangen; die über die Tscherniaja und über den Hafen von Sebastopol zurückgetriebenen Truppen sind ohne Zweifel entmuthigt. Allein noch immer hat er ein zahlreiches Heer im Felde, welches durch die Nähe von Sebastopol die Forts auf der Nordseite und die sich von denselben längs den Makenzieköhen bis zum Fuße der Bergreihe über der Straße nach Simferopol hinziehende Verschanzungen gebeckt wird. Allein nicht Sebastopol allein, welches wir erstürmt haben, einen zweiten folgen lassen, ehe der Feind Zeit hat, sich von den Wirkungen des letzten zu erholen. Das unsichere Kriegsglück, daß so lange dauerhaft und angestrengt wurde, hat es die Gunst, sich die Waffen zu leihen. Kein Feldzug dürfte, mutzt daß einer Macht gegenüber gegirgt werden, deren drohender Ehrgeiz bereits ein halbes Jahrhundert lang gleich einer schweren Gewitterwolke über Europa drohte, und sich entschlossen hat, sich Ruhe und Sicherheit zu verschaffen. Das Heer haben ihre Pflicht gethan und sind bereit sie auch ferner zu thun; die Wilden sind noch von denselben feien Gesichtsuhr betreut, mit welchem sie sich in den Kampf stürzten, an den Kampfplatz zu gehen, um zu sorgen, daß so viel Blutes mutzt und so viele Opfer nicht vergeblich gewesen sind.

Daily Morning Chronicle bemerkt: Es bleibt den von dem tapferen Gutmuthigen und den tüchtigen Truppen unterstützten englisch-französischen Heere noch die Aufgabe übrig, die Nordseite von Sebastopol zu nehmen. Die Erfolge vom Samstag und Sonntag werden die Truppen mit erneuertem Eifer zur Belagerung treiben und sie zu erobernden Theilen der moskowitischen Festung befehlen. Wir wollen nicht unterlassen, zu erwähnen, daß die Verdienste des hiesigen Theil des Planes bilden. Es würde unrecht sein, sich dies zu verhehlen; und wir dürfen nicht glauben, daß wir, wir Herren der Südseite von Sebastopol sind, wirr Wert erfolgt bleiben wollen ist, ist, daß wir, sie ihrer Hülfe ist nach übrig.

Paris, 12. September. Die schon bekannt gewordene, gegen Abend ausgebrochene Feuersbrunst Pelissier vom 10. um 11 Uhr Abends besiegt, daß Artillerie die Verbindungsbrücken zwischen Malakoff und Karabelnaja zerstört habe. Den Menschen fanne sich ein Bild von der Vollkommenheit des Sieges machen. Massen von Kriegsmaterial und unermeßliche Kriegsvorräthe fielen in den Händen der Alliirten.

Morgen wird ein Tedeum in der Notre-Dame-Kirche gesungen, bei der Kaiser, alle Großwürdenträger, alle constituirten Staatskörper und die Officiere der Armee und der Nationalgarde von Paris beiwohnen werden. Gratulationsreden werden in den Theatern und in den Kirchen von den Kanzeln ertönen. Illumination stattfinden. Die Börse wird morgen geschlossen sein. Um 3 Uhr wurde diesel an der Börse angeschlagen. — Die Kaiserin ist seit zwei Tagen unwohl. Die Sie ausreiten, bedauert die Jüngstes Kaiserliche Schreiben in gegenwärtigen Umständen und man ist nicht ohne Besorgnis. — An der heutigen Börse wurde eine telegraphische Depesche angeschlagen, worin gemeldet wird, daß der Telegraph von Konstantinopel nach Schumla unterbrochen sei, daß die telegraphische Verbindung zwischen der türkischen Hauptstadt einerseits und Paris und London andererseits jetzt hergestellt ist.

Die Berichte der Alliirten bei der Einnahme des Malakoffthurmes werden wahrscheinlich erst nach dem Tedeum bekannt gemacht werden. Die Angaben von zehn, zwölf, fünfzehn Tausend Todten und Verwundeten, so plausibel auch sie sich, berubten bis jetzt auf bloßen Vermuthungen. Nur so viel scheint feststehen, daß die von den französischen Generalen 4 gefallen sind (Niel, Lebreton, Rabe und ein Ingenieurer), einer verwundet (Dromarelles) und 2 verwundet (Couton und Bokard), letzteres an der Schulter von einer Sprengpfeilspitze, aber nicht gefährlich. Der commandirende General des 1. Armee-Corps, de Salles, den man todt sagte, ist nicht gefallen.

Die vorläufigsche russische Note an den Fürsten Gortschakoff in Wien ist vom 16. Juni datirt, obgleich einige Expeditionen das Datum des 15. tragen. Es existirt aber noch ein neueres russisches Schriftstück, das ein ungleich größeres Interesse darbieten soll.

Vergnügungs-Anzeiger von heute.

Opera, Ball. Eintritt 30 kr.
Theater, in Hernals. Strauß. Eintritt 12 kr.
Wieb, Landstraße. Lippert. Eintritt 10 kr.
Weißes Lamm, Neulerchenfeld. Jaferek. Eintritt frei.
Gerstbacher an der Wien. Wiesel. Eintritt 12 kr.
Schwender. Ball. Eintritt 30 kr.
Stadt Bamberg, Jüdenhof. Ball. Eintritt 6 kr.
Stadtquat, vor der steinen Linie. Ball. Eintritt 10 kr.
Victoria-Bad, Jüdenhof. Ball. Eintritt 12 kr.
Hundsthurmer Casino. Ball. Eintritt 6 kr.
Dommayer, Hietzing. Eintritt 12 kr.
Dopper, Cafe-Dining, Gumpendorf. Ball. Militär-Capelle in Moerlle. Eintritt 6 kr.
Landgut, vor der Favoriten-Linie. Ball. Eintritt 6 kr.
Universum. Ball und Feuerwerk. Eintritt 20 kr.
Schuch, in Hernals. Bungmann. Eintritt 6 kr.
Goldener Hirsch, Gumpendorf. Kampf. Eintritt 10 kr.
Goldener Stern, Währingerstraße. Friedl. Eintritt 6 kr.
Engländer. Währingerstraße. Ball. Eintritt 15 kr.
Engländer, Hernagasse. Sotter. Eintritt frei.
Erzherzog Carl, Wieden. Ball. Eintritt 12 kr.
Großer Feinig, am Burgplatz. Militär-Capelle. Eintritt 12 kr.
Stadt Paris, Kärntnerstraße. Sotter. Eintritt frei.

Feuilleton.

Saint-René Taillandier über Rußland.

Paris, 8. September.

2. Der gegenwärtige Krieg im Oriente hat bereits ein großes nicht gering zu schätzendes Resultat, wir lernen Rußland kennen und suchen es immer mehr kennen zu lernen. In dem Maße als die Anstrengungen des Westens scheiterten oder wenigstens immer größer Anstalte erheischten, wurde die innere Kraft des moskowitischen Colosses immer schärfer und stärker sichtbar, den kleinen Niederlage zu bringen schien und der im Kampfe mit den zwei vorgeschrittensten Völkern des Westens, denen die gewaltigsten Hilfsquellen in jeder Hinsicht zu Gebote stehen, stets neue Massen auf das Schlachtfeld führt. Wie oft hörten wir zu Anfang dieses Krieges so manchen Politiker die Behauptung aufstellen, Rußland könne allein keinen langen Kampf gegen Europa aushalten, weil ihm der nervus rerum, die hinzu nöthige Finanzkraft fehle. Der Kampf dauert nun schon in das zweite Jahr und es sieht noch immer nicht darnach aus, als ob sich die Prophezeiung der erwähnten Politiker bestätigen sollte. Zu Gegenheile entwickelt das moskowitische Reich überraschende finanzielle Hilfsquellen im Widerstande gegen drei nicht gering zu schätzende Gegner, die bereits sehr tief in ihre Cassen gegriffen haben, um ihre Kriegsausgaben zu bestreiten. Rußland braucht keine National-Anleihen-Experimente wie Frankreich und hat es abgetheure Schärfchen, die wenigstens dreimal so stark sind als die Frankreichs, zu bestreiten, um den Krieg fortzuführen. Auch an der physischen Kraft scheint es dem Czaren nicht zu fehlen. Er stampft beständig neue Streiter aus der Erde und die Erschöpfung seiner Heeresmassen ist nicht die erste seiner Sorgen. Es handelt sich jetzt nicht darum, von welchen schlimmen Folgen diese Anstrengungen für Rußland in der Zukunft begleitet sein werden, eine Thatsache steht fest — es leistet uns Trotz — Aufsermen und Tactik (auch trotz Sebastopol? Anm. d. Red.) Widerstand; die Anstrengungen seinen Gegner sind der Beweis dafür. Dies alles war unerwartet für die Politiker des Westens, die die russische Macht von Anfang an unterschätzten, während sein Deutschland sicher überschätzt wurde. Jedes Symptom einer Reaction gegen die bisherigen Ideen des Westens über Rußland ist daher im hohen Grade wichtig, und da man namentlich in Frankreich sich nicht gestatten in Illusionen wiegt, welche durch die Thatsachen wirklich werden, so fehlt es nicht an unpatriotischen Männern, welche die bisherigen Vorurtheile über Rußland bekämpfen, und indem sie Rußlands innere Kraft und den vorhandenen Quellen studiren, neues Licht über den Charakter des gegenwärtigen Krieges verbreiten und die Ideen über seine wahrscheinliche Tragweite aufklären. Herr René Taillandier, welcher seit Jahren in der Revue des deux mondes seine Landsleute mit der russischen Literatur bekannt macht, hat im letzten Hefte dieser Monatsschrift die Reisen der Herren Hamberg, Hill, German und Gaitzen im asiatischen Rußland durchsucht, und es ist nicht zu leugnen, daß die geschickt zusammengestellten Beobachtungen der erwähnten Reisenden die materiellen und moralischen Mittel Rußlands in ein neues Licht stellen. Die Schlußbetrachtungen seines interessanten Aufsatzes wären geeignet, seinen Landsleuten, ja dem ganzen civilisirten Europa die Augen zu öffnen, wenn Diejenigen, welche die menschlichen Geschicke leiten, es der Mühe werth erachteten, auch nur einen Augenblick bei den scharfsinnigen Schlußfolgerungen eines für sie freilich obscuren Schriftstellers zu verweilen.

Wir glauben immer, bemerkt Herr Taillandier sehr richtig, „Rußland denke an nichts anderes als an die Bewirthschaftung seiner ehrgeizigen Plane in Europa; aber es vergißt dabei ihn in Asien zu sehen. Durch Sibirien bringt es in das Herz von China vor. An seinen Südgrenzen, von Selenginsk bis Achtschan, arbeiten seine Agenten rastlos und ohne Mißtrauen einzuflößen, gewinnen unablässig neuen Boden. Neulich erst erfuhren wir, daß die russische Regierung an den Ufern des Amurflusses von China wichtige Concessionen erlangt habe. Diese Arbeit, die keinen Tag, seine Stunde unbenutzt läßt, dauert bereits ein Jahrhundert lang und beute regelt sie ein conteuernde Regierungsgebäude. Europa lasse sich gefällig sein und gewahre sich einmal daran weiter zu schauen, als die Grenzlinien des heutigen Kampfes reichen. Allerdings darf man sich nicht allzuviele Besürchtungen hingeben, aber ist es nicht mit Gefahr verbunden, wenn man der Ueberlegenheit der Civilisation zu blind vertraut? Zu Anfang dieses Krieges war es eine Lieblingsbehauptung, Rußland wird durch seinen Mangel an Bildung zu Grunde gehen, seine materielle Stärke vermag nichts gegen den Geist des Westens, gegen die Entdeckungen der Wissenschaft, gegen die Fortschritte der Industrie und die neuen Hilfsquellen, die sie der Kriegskunst darbietet. Leider liefert uns Rußland den Beweis, daß es den Fortschritten unserer Wissenschaften gelegt ist und sich das unsere Erfindungen zu Nutzen gemacht hat. Verschätzen wir uns auch nicht, was in seinem weiten Schooße vorgeht.

In Deutschland gibt es Leute, welche sich den Anschein geben, das Erwachen Rußlands nicht zu fürchten, und ihre gewöhnliche Einwendung lautet: Wozu ein Reich fürchten, welches unermeßlich groß ist, das aber durch seine Ausdehnung selbst im Zaum gehalten wird? Wozu aber die Fortschritte einer Nation erschrecken, der es an Einheit fehlt und die aus so vielen durch Rhythmus, Sprache und Religion von einander geschiedenen Völkerschaften besteht? Aber diese Spaltungen beginnen sich auszugleichen. Man blicke nur auf Sibirien und sehe, welche Veränderung bei den Russo-Sibirern und den sie umgebenden Stämmen schon stattgefunden! Diese Söhne Dschingis-Khans und Timurs, diese Tataren und Mongolen, Baschkiren, Kalmuken, Kirghisen füllen die Reihen der Kosaken-Regimenter oder bilden jenes andere nicht minder nützliche Heer von Kanzleisten und Colporteurs, welche Rußland Dahin bringen bis nach Indien. Die Häuptlinge der Nomadenstämme, die Khane der Steppe sind bereits nur mehr Beamte der Gouvernements von Tobolsk und Jrkutsk. Der Kalmukenfürst Tumen machte die ganzen Napoleonischen Kriege als Oberst in der russischen Armee mit und Dschangerkhan, der Herr der Kirghisen, trägt ein Halsband mit dem in Diamanten gefaßten Porträt des Czaren auf der Brust. Mohamedaner und Buddhisten tenden Versicherungen ihrer Pietät und Hingebung für die Person des Czaren nach Petersburg. Die Christen sind unterworfen, die Jungsten vermischen sich mehr und mehr mit den Russo-Sibirern und der Czar belehnt die Tugend der Jakuten, indem er einen Wals erhält, der sie, ohne daß sie es nur ahnen, in den Schooß der christlich-orthodoxen Kirche aufnimmt. Die Gesammtheit allein hat diese unsichtbare Propaganda noch nicht gewonnen, aber die Civilisirung der Samojeden ist nur eine Frage der Humanität und was kümmert das die moskowitische Politik. Welche Bewegung allerdings! welche Aufmilleung auf allen Punkten! Nicht blos die Russo-Sibirer, auch die unglaublichen politischen Verbanten finden in jenen Gegenden merkwürdige Anhaltspunkte; sie gewinnen den heutigen Boden lieb, schaffen sich ein Vaterland und ein neues Wolk wächst empor, welches bereits seine Dichter, seine Originalität, seine Aspirationen hat. Was bedeutet das? Es ist Welt ist sicher noch nicht vollendet, aber es ist im besten Gange und jene Männer haben nur fortzufahren, wie sie längst begonnen, um ein Wolf zur Welt zu bringen.

(Schluß folgt.)

Tages-Chronik.

[Kunst und Literatur.] Das thätige Mitglied der Pester Nationalbühne, Felekfi, ist mit der Uebersetzung des „Demi Monde", von Dumas Sohn, beschäftigt, das er zu seiner Gunstahme in Szene bringen will. — Zu dem Prozeß über die Fälschung der Handschriften Schillers ist die Begutachtung durch die Sachverständigen erfolgt. Nach derselben soll als bewiesen angenommen sein, daß eine Fälschung in großartigem Maßstabe vorliegt. Ueber ein halbes Tausend nachgemachter Handschriften soll Gegenstand der Untersuchung gewesen sein. — Der Bildhauer Revelli in Rom, der gegenwärtig eifrig an der Statue der soeben verstorbenen Königin von Sardinien, Maria Adelheid von Oesterreich, arbeitet, hatte bekanntlich vor Jahren von der Stadt Rom den Auftrag erhalten, das Standbild anzufertigen, durch welches Benedigs Rivalin das Andenken ihrer großen Landsmannin, Cristoforo Colombo, verewigen und die Piazza Requaverde verschönern wollte. Dieses bemerkenswerte Meisterwerk wird jetzt nach Amerika verschickt, da Revelli wegen nicht beseitigter Gesundheitsrücksichten seinen der Aufrüstung seiner Arbeit der Republik Rom käuflich überlassen hat.

Wiener Börsen-Bericht vom 15. September 1855.

	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
	Schlußkurse.			Schlußkurse.			Schlußkurse.			Schlußkurse.	
5% Metalliques	75½	76	Fürst-Esterhazy 40 fl.	72½	73	Amsterdam 2 M.					
5% Metalliques	67	67½	G. Windischgrätz 20 fl.	26½	26¾	Augsburg usw.	113½	114		113⅝	113⅞
4% dette	60½	61	Gr. Waldstein 20 fl.	23½	23¾	Hamburg 3 M.	76	76½		75½	76
4% dette (excl. Post.)	92½	92¾	Graf Raglevich 10 fl.	10½	10¾	Constantinop. 3 M.					
4% dette (Mail.)	90½	91	Bank-Aktien	1045	50, 55, 58, 55, 50	Frankfurt 3 M.	112½	112¾	112½	112¾	112⅞
2½% dette (Coupons)	90½	90¾	Escomptobank-Aktien	87½	87¾	Hamburg 3 M.	82	82½		82½	82¾
1% dette	46½	46¾	Lloyd-Aktien	93½	93¾	Livorno 2 M.				116½	116¾
1% dette	25½	25¾	Tendent	99½	99	London 3 M.	11,10	69, 9		11,08	11,08
2½% Banco	54	55	Donau-Dampfsch.-Akt.	530	552	Mailand 2 M.				112⅝	112⅞
5% National-Anleihe	79½	80, ½	dette 13 Gmtl.-Akt.	523	525	Paris 2 M.	131, 30	131, ½		131	131½
5% dette Lit. B.		85	Dampfmühl.-Aktien	166	166	Kais. Münz-Ducaten	21, 20	½, 20		20½	20½
5% B. Ben. Anleihe		92	Redoubah-Aktien	205½	½, 6, ½	Kais. Rand-Ducaten				20	20½
5% Grundrentl. n. A.		77	Wien-Raab-Aktien			Gold ab Amsterdam				19	19
5% dette n. B. Grundl.	68½	68½	Linz-Budw. Aktien	231	232	Napoleonsd'or				8 57	8 57
Lose vom Jahre 1834	229½	230	5% dto. d. Stadt (E. S.)	94	95	Silber-Agio				15 30	15 30
dette „ 1839	121½	122	5% Dr.-Obl. d. Rd.	81	83	Ruß. Imperiale				9 42½	9 42
dette „ 1854	98½	98½	5% belieb. (Gesamt.)	68	69	Friedrichsd'or				9 25	9 25
Como-Rentenscheine	14	14½	5% dto. d. Tumpfsch.	89	89	Engl. Sovereigns				11 6	11 6
			Akt. d. öst. Eisenb.-Ges.	359½	60, ½, 60, 59½	Silber-Agio				14½	15

Oesterr. Metall. waren Staats-Eisenbahn-Aktien 364, die sie nicht gern Pester Nationalgeld, welches nach Ablauf des Termins wieder in fester Stimmung, sowohl für diesen Effect als für Bankaktien, Donau-Dampfschiffahrt-Aktien und 1854er Lose, dagegen waren Bank-Aktien, Lloyd-Aktien und National-Anleihen flau und die Kurse sind gesunken. Silber und besonders Gold anfangs höher gehalten, stellten sich zu Ende wieder günstiger, namentlich Gold, das gegen den Beginn um mehr als 1½ % gestiegen.

Abends 7 Uhr. Heute Abends bei geschlossener Börse schließen fran zösische Staatsfonds-Aktien 184¼—½; National-Anleihen 80⅞—¾, Nordbahn 206—½; 1854er Lose 98⅝—99.

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en detail:

Apotheke „zum Storch", Tuchlauben, vis-à-vis Daums Hotel.

Preis einer versiegelten Originalschachtel sammt Broschüre 1 fl. 12 kr. CM.

Ihrem größerer Partien erhalten noch besondere Provision. — Auf Verlangen werden Gebrauchs-Anweisungen in französischer, italienischer, ungarischer, serbischer und croatischer Sprache verabfolgt.

Diese wegen ihrer vortrefflichen Wirksamkeit in tausend Bestsätzen erprobten **Pulver**, von den ersten ärztlichen Capacitäten in unzaligen Fällen verschrieben und von dem gesammten Publicum hier und in den Provinzen mit vom Tag zu Tag steigendem Vertrauen bedacht, haben unzweifelhaft harmlosiger Anfeindungen **gleichmäßig ihren Weg in den Palast und in die Hütte gefunden.**

Der weit verbreitete Ruf dieses mit allen wissenschaftlichen Hilfsmitteln im Großen bereiteten pharmaceutischen Productes ist jetzt zur constatirten Thatsache geworden.

Die zuverlässige Heilkraft der **echten Seidlitz-Pulver** gegen Magen- und Unterleibsbeschwerden, gegen Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Schwindel, Kopfschmerzen, Blutcongestionen, Magenkrampf, Verstimmung, Sodbrennen und verschiedene weibliche Krankheiten ist bereits allgemein anerkannt, und hunderte von krankheit bedrängten Personen, denen Beschäftigung eine vorübergehende Ruhe verschaffen, haben durch den Gebrauch derselben wesentliche Erleichterung und frische Thatkraft gewonnen. Aber auch auf den angenehm labenden und piquanten Geschmack des aus echten Seidlitz-Pulvern dargestellten Brausetrankes darf als auf einen besonderen Vorzug dieses wohlthätigen Gesundheits-Artikels mit Recht hingewiesen werden. 742—4

An die P. T. Aeltern in Wien und in der Provinz.

Der Gefertigte erlaubt sich hiermit, den P. T. Aeltern ergebenst bekannt zu geben, daß er mit Ende dieses Schuljahres seiner Stellung als Lehrer der Haupt- und Unterrealschule am **Bauernmarkte** in Wien entsagt habe, um sich in Zukunft ausschließlich der Aufsicht seiner Kostzöglinge zu widmen.

Das Bestreben des Gefertigten wird nun, da er seine Zeit nur allein der Aufsicht der ihm anvertrauten Jugend widmen darf, blos dahin gerichtet sein, für die körperliche und geistige Wohlfahrt derselben Fürsorge zu tragen, um so die ihm bereits in öffentlichen Blättern zu Theil gewordene Anerkennung in einem noch höheren Grade zu erreichen.

Genaue Rücksprache über die Aufnahms-Bedingungen behebe man in der Anstalt des Gefertigten: Stadt, am Bauernmarkt, Salzgrießerei, 3. Stiege, 4. Stock, täglich von 9. 12 Uhr Vormittags zu nehmen.

Wien, den 20. August 1855.

Georg Reiner,

757—12 Inhaber einer Anstalt von Kostzöglingen, welche öffentliche Schulen besuchen.

Wichtig für Müller.

Eine Mahlmühle,

unterschlächtig, mit einem Gange und 4 Schuh Gefäll — nahe von Wien — durchaus von Mauerwerk, mit Schindeln neu gedeckt, mit einem kleinen Getriebgerätn ist aus freier Hand **äußerst billig** zu verkaufen. Auch wird auf derselben die Gewerbeerl. für den Ort angezeigt.

Wahren Käufern ertheilt Auskunft das **Ankündigungs-Bureau der „Donau".** 746—1

Non plus ultra

Natur- und Kunst-Haarpomade,

erfunden von **Alois Johann Metzger** in Wien, neue Wieden, kleine Neugasse Nr. 630. Diese Pomade ist weiß, von schönsten Braun oder dunkelsten Schwarz, und die trefflichsten Beweise der vielfältigen Erfahrungen bestätigen, daß sie dem Haarboden die kräftigste Nahrung und Stärkung zuzuführen im Stande ist, einen dichten Haarwuchs befördert, das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der Haare verhindert und dieselben immer in ihrer jugendlichen Schönheit erhält. Die gefärbte Pomade hat außerdem noch zugleich die besondere Eigenschaft, daß bei der Anwendung derselben die weißen und rothen Haare, ohne abzustechen, ausgezeichnet schön braun oder schwarz erscheinen. Der damit angefertigte Gerstel hat die allgemeine Anerkennung von Sachverständigen hat dieser unübertreffichen Pomade, welche durch ihre ebenso vielfältigen als höchst bewährten Eigenschaften und Wirkungen einen **reellen**, wohlthätigen Nutzen darbietet, wie auch bei zugetanger Anwendung den Besitz ihrer Haare ohne und Kraft nicht verliert, und ihnen abgenommen Namen im vollen Sinne des Wortes rechtfertigt, als der besten und auch der einzigen unter allen im **In- und Ausland** bestehenden Pomaden ihre reiten Rang gegeben.

Haupt-Niederlage bei den Herren **Joseph Sauerwein,** Bogenzeasse Nr. 509, Herrn **J. Haitly,** Kohlmarkt Nr. 1265, Herrn **F. X. Weisner,** am Hof Nr. 347, im Brünn bei Herrn **J. G. Schrimpf** in Stadt bei Herrn **H. Sobliek;** in Olmütz bei Herrn **M. A. von Gerhauser,** Apotheker, in Pest bei Herrn **A. Rö-liffki;** und in Prag bei Herrn **Adolf & Schmidt,** am Altstädter Ring Nr. 480, und in Tarnau bei Herrn **J. Jahn** u. Die weiß-Haarpomade in Flaschen und als Wachspomade für Friseure, Schauspieler und Schauspielerinnen in Stangen sammt Gebrauchsanweisung, kostet 30 kr. C. M. 629—2

Ebenfurther Roll-Gerste.

Die gegenwärtig herrschenden Gesundheitsverhältnisse gebieten mehr denn je den Genuß leicht verdaulicher, nahrhafter, schleimiger Speisen, als solche nimmt unstreitig

die Ebenfurther Roll-Gerste

den ersten Platz ein, denn sie verbindet mit all den genannten Eigenschaften einen Wohlgeschmack, der dieselbe bereits in allen Haushaltungen unentbehrlich gemacht hat. In allen 9 Nummern erhält und zu den Fabrikspreisen billigst empfiehlt solche sowie alle Sorten Mehl und Hülsenfrüchte

Friedrich Schenk,

683—2 Hauptdepot: Singerstraße Nr. 880.

Wilh. Starnbacher,

Weinhandlung zum Jägerhorn,

Stadt, Dorotheergasse Nr. 1106,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager aller Sorten Ja- und Ausländerweine, vorzüglichst aber den extra gebeilten **Mattsberger, Weidlinger,** sodann **Wöslauer weißen Ausbruch 1848, detto Bangutroth 1846,** und den sehr alten **Ofner Adelsberger.**

Kellerei in **Döbling** Nr. **32.**

758—1

AVISO!

An die P. T. Herren Abnehmer von

Cravaten im Dutzend

des J. U. Eisert,

Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 320, neben dem weißen Roß,

empfiehlt sich mit den größten und vielfältigsten Auswahl von **Cravaten,** welche durchgehends aus best- und dauerhaftest versertigt sind, als:

Atlas-Maschen-Cravaten m. Schnallen pr. Dzd.	7½	—11 fl.
Atlas-Schwimitts-Cravaten dto.	10	—18 „
Schich-Maschen-Cravaten von Atlas st. „	3	—10 „
Schwarze Atlas-Satinbinden „	6	—14 „
Satinbinden von Großgrain Moiree, Grenadin Grod d'Afrique rc. pr. Dzd.	6	—14 „
Faderbinden, Mantin st. von Atlas „	7	—13 „
Militärbinden von Leßing „	3	— 5 „
dto. von Atlas, Großgrain st. „	6	— 7½ „
Halsbänder mit Futter: zweckmäßiger Form „	1	— 2 „
Ebenisetten „	2½	— 6 „

689—9

Großes elegantes Möbel-Lager in Wien,

Stadt, untere Bräunerstraße Nr. 1127,

im 1. Stock,

empfiehlt alle Gattungen Möbeln von den einfachsten bis zu den eleganntesten Formen in allen Holzgattungen in größter Auswahl zu den billigsten Fabrikspreisen.

Auch ist daselbst eine große **Spieluhr** mit 14 Walzen zu dem billigsten Preise zu verkaufen. 639—10

BCU Cluj / Central University Library

Die China-Silber-Waaren-Niederlage

von

Eduard Lackner,

am Graben, Ecke der Bognergasse Nr. 424,

empfiehlt ein reiches Lager glatter und verzierter China-Silber-Geräthe von neuesten Formen und solidester Ausführung.

693—5

Kirchen-Paramenten-Lager.

Ernest Krickl,

k. k. Hof-Seidenzeug- und Kirchenstoff-Lieferant,

auf dem Graben Nr. 1133, zur weißen Taube, empfiehlt sich mit einer sehr großen Auswahl zu den billigsten Preisen von Meßkleidern, Dalmatiken, Pluvials, als auch vollständiger Ornate, allen Gattungen Fahnen und Standarten für alle Provinzen Oesterreichs, für Bürger- und Schützen-Corps, Bergknappen, Studirende und Kirchen, dann alle Gattungen Fahnenbänder, Himmeln, Baldachine, Infuln, Velums, Altenen, Mozetten; ferner mit Fahnen-Damasten und allen Gattungen Kirchenstoffen zu Fabrikspreisen

Bestellungen

werden auf das Schnellste von obigen Gegenständen, sowie das Montiren der Meßkleider, wo die Stoffe oder Stickereien dazu gegeben werden, zur Zufriedenheit besorgt.

718—3

BCU Cluj / Central University Library Cluj

Die Niederlage

der k. k. landes- privilegirten

Spiegel- und Spiegelglasfabriken

zu **Sophienhütte** und **Neuhurkenthal**

des

Andreas Ziegler

(Stadt, am Peter Nr. 563, vis-à-vis dem Hotel Wandl)

empfiehlt sich mit einer großen

Auswahl feinster und halbfeiner Spiegel

mit und ohne Rahmen in den geschmackvollsten Formen und feinster Vergoldung, sowie auch alle Aufträge für unbelegte blanke Spiegelgläser zu Thüren, Fenstern und Vorlagen u. s. w. übernommen und auf das schnellste ausgeführt werden. Stets befinden sich auch einfache und doppelte Zudenmaße vorräthig.

759—1

Zur Darnachachtung.

Seit längerer Zeit hat sich wiederholt der Fall ereignet, daß Patienten von mir verlangen, ihnen nach der

neuen Art Zähne

ohne Haken und Klammern,

oder

Guttapercha-Goldgebisse

zu construiren. Um der diesfälligen Ansuchungen ein für allemal überhoben zu sein, erkläre ich hiermit:

1) daß ich überhaupt Gebisse mit Unterlage aus Guttapercha wegen der vollständigen Untauglichkeit dieses Stoffes nicht verfertige, da selbe nach kurzer Zeit sehr übel riechen;

2) daß ich mich ebenfalls in Verbindung mehr, meinen Patienten klammerlose Gebisse auch nur zu versprechen. Man kennt, wenn man Stifte, Haken und Klammern weglassen, heutzutage nur noch zwei Befestigungsmittel für künstliche Zähne, nämlich **Windsaden** und den **Luftdruck**. Mit Bindfaden denkt kein vernünftiger Mensch, geschweige denn ein unterrichteter Zahnarzt, künstliche Zähne zu befestigen. Die Verwendung des Luftdrucks zu diesem Zwecke ist leider nur in der Idee preiswürdig, und wem es beliebt, in der täglichen Praxis der Zahnschmerzen mit dem Luftdruck manipuliren zu wollen, der möge nachgerade mit seinen Klienten nicht minder auf dem Wege des **Gerichtsprocesses** zu unterhandeln haben, als wie derjenige, welcher statt Klammern oder Haken weißfarbig des Zwirnes zum Befestigungsmittel von Zahnreihen sich bedient.

P. Pfeffermann.

Wohnhaft in Wien, Rothenthurmstraße 647.

763—3

Ein Haus in Nußdorf

mit 20 Wohnstücken sammt dazu gehörigen Wein-, Obst- und Gemüsegarten, sehr großem Keller nebst Preßhaus ist eingetretener Familienverhältnisse wegen um den äußerst billigen Preis von 11,800 fl. CM. zu verkaufen, entfallender jährlicher Zins des untern Tracts allein beträgt 400 fl.

Beim Kaufabschluß sind blos 2000 fl. zu erlegen, der Rest kann in jährlichen Raten zu 500 fl. abgetragen werden.

Nähere Auskunft an directe Käufer im **Ankündigungsbureau der „Donau."**

705

Hut-Niederlage.

Da der öffentliche Sen Bockenkloval verändert hat, so erlaubt er sich hiermit, seinen P. T. Herren Kunden die Anzeige zu machen, daß dasselbe sich jetzt

Josephstadt, Kaiserstraße, Eck der Schottengasse

befindet, wo er ein reichhaltiges, wohlsortirtes Lager von allen Gattungen der schönsten und modernsten Männer- und Knabenhüte bereit hält.

In Anbetracht der Qualität und des Preises seiner Waare glaubt der Gefertigte keines weiteren Anreizens zu bedürfen, da seine P. T. Herren Kunden jederzeit ihre volle Zufriedenheit ausgesprochen haben.

Johann Voigt,

bürgl. Hutmacher.

761—12

Neu eröffnetes

Kleider-Magazin

des

J. Prohaska,

Leopoldstadt, anfangs der Jägerzeile, zum russischen Hof, empfiehlt sich mit einer großen Auswahl fertiger Civil- und Militärkleider nach der **neuesten Mode und zu staunend billigen Preisen.**

765—1

Wirthschafts-Glanzlack für Fußböden.

Dieser beliebte und durch viele Jahre erprobte und als vortheilhaft verwendbar anerkannte Lack, der sich einer stets wachsenden Absatz erfreut, hat bereits bei hohen und höchsten Herrschaften Eingang gefunden, und gewinnt immer mehr Anerkennung im P. T. Publicum. Er eignet sich zum Einlassen jeder Art Fußböden. Die Fußbodenlack besteht aus **Grund-** und **Glanzlack**. Der **Grundlack** gibt mit zwei Anstrichen dem Holze die Färbung; **Glanzlack**, mit welchem der dritte Anstrich geschieht, gibt der Farbe den Glanz.

Die Reinigung solcher Fußböden ist sehr einfach und geschieht, indem täglich mit einem Besenbesen gefegt und dann mit einem Besen, trockenen, ziemlich großen Flanellstücke überwischt werden. Zu herkömmlichen Zeiten ist es nöthig, den Fußboden mit Fußbodenwichse fein Zeisten-Ungeziefer aufzubeizen.

Obwohl die erstmalige Auftragung nach farbiger Fußboden im Preise höher zu stehen kommt, als das einmalige Wachseinlassen derselben, so kommt erstere bei Berechnung der bedeutend länger dauernden Haltbarkeit weit billiger, als das Einlassen mit Wachs, ohne die vielen Mühe zu erwähnen, welche das tägliche Aufbeizen zur guten Erhaltung erfordert. — Die Anwendung des Lackes ist sehr einfach und kann nach der bei Abnahme dieses Artikels beraßolgten Gebrauchsanweisung von Jedermann leicht geschehen. Um eine Lackrißlatter nach farbigen welchen Fußbodenwachs mit drei Anstrichen zu lackiren, sind zwei Theile Grundlack und ein Theil Glanzlack, zusammen 1 bis 1½ Pfund erforderlich. Hatte oder schon einigeiflicher Fußboden bedeutend weniger Lack. Das Pfund Grundlack, sowie Glanzlack kostet hier Wien 36 kr. CM. Lackpinsel werden pr. Stück mit 33 kr. CM. berechnet. Bei den Herren Kaufleuten der verschiedenen Städte in den k. k. Kronländern wird dieser Lack, je nach der Entfernung von Wien, wegen der Transportkosten um zehn bis zwanzig Percent höher verkauft. Die Auftragung von Fußboden wird von dem unterzeichneten Erzeuger pr. Quadratklafter (von Wien mit 34 Pr. CM. bezahlt bezahlt.

Bei Zusicherung auswärtiger Aufträge wird gebeten, die Art der Fußböden und die Farbe des gewünschten Grundlackes anzugeben. — Fässer, sowie Flaschen und Kisten, werden billigst gerauert berechnet. — Geringere Quantitäten als 10 Pfund Lack werden nicht versendet.

Jede Bestellung wird pünktlich und auf das Schnellste effectuirt. — Es wird ersucht, der Lackbestellung die Gefälligkeit beizufügen, außerdem wird der Rechnungsbetrag der Waarensendung nachgenommen. — Jenen P. T. Kaufleuten, welche diesen Artikel in größeren Partien zum Wiederverkauf zu beziehen gedenken, würde bei Abnahme desselben vom Unterzeichneten ein entsprechender Preis-Nachlaß als Verkaufsprovision zugestanden. — Bestellungen auf Lack übernehmen alle Farb- und Materialwaaren-Handlungen, sowie die Commissionsgeschäfte in Wien.

Dieser erprobte Lack ist stets echt und in jedem beliebigen Quantum zu haben bei dem unterzeichneten Erzeuger, und außerdem zur größeren Bequemlichkeit der P. T. Kunden in **Wien** in **Hauptmann Weinberger** Galanteriewaaren-Handlung am Graben, **Fred. Rücks Glashandlung**, Stadt, Rotheturm-straße Nr. 728; **Joseph Rafel**, Spezereiwaaren-Händler, Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 519, neben dem russischen Hof. Ferner:

Agram. Mise Krefic.	**Graz.** Jungl und Flogl.	**Linz.** J. B. Kloffe.	**Preßburg.** Kranzischel u. Co.
Aussig. Jgnaz Kunze.	**Gmunden.** Josesh Haas.	**Mähel.** Johann Bochdalek.	**Reichenberg.** D. Hiesinger.
Bajz. Anton Jurak.	**Gr. Becskerek.** Demeter Nedeljkovitz.	**Neutitschein.** Jg. Sachs.	**Rolenau.** Anton Zeymann.
Bruck a. d. M. Franz Kacher.	**Gutenbrunn** bei Baden. Gh. Berger.	**Oedenburg.** Alois Gruber.	**Stadt.** J. J. Brunner.
Brünn. Johann F. Pokorny, Untergiel. „zum weißen Löwen."	**Hainfeld.** J. F. Schnur.	**Pest.** Heinrich Giergl. Parfüet-Geschäft. Gd der Schlangengasse.	**Schemnitz.** Joseph Fajmer.
Debrezzin. Sigbeffy und Gall.	**Hollenthon.** J. G. Lusar.	**Petermwalden.** L. C. Zumsinger u. Co.	**Teschen.** Karl Holler.
Fiume. Heinrich Burgstaller.	**Klagenfurt.** Franz Magistris.	**Pettau.** Jgn. Sprigej. Jun.	**Triest.** Sigmund Weinberger Galanterie-Waaren-Handlung.
Fünfkirchen. Georg Fischer.	**Krainburg.** Anton Koker.	**Prag.** R. Goldschmied „zur Stadt Paris", Nr. 581.	**Troppau.** Eduard Reil.
Gaya. Alois Tomaß.	**Lemberg.** Julius Gadecz.		**Zgnim.** Emanuel Wohlauf.
	Leoben. G. M. Dill.		

754—1 **Alois Keil,** bürgl. Glaser und Glashändler, Besitzer eines k. k. ausschl. Privilegiums und Erzeuger des Wirthschafts-Glanzlacks, Wieden, Hauptstraße Nr. 2. nächst dem Freihause.

Aeußerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vieljährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emeritirtem Secundar-Wundarzte im k. k. allgemeinen Krankenhause, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.

täglich von 11—4 Uhr,

Stadt, Kärntnerstraße 1078 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Stock. Briefe franco. 744

Gesellschafts-Spiele und ganze Lose

zur Classen-Lotterie,

deren Ziehung schon am

3. November 1855

erfolgt, sind bei Unterzeichnetem in größter Auswahl zu haben, als:

Spiele mit 50 Losen	I. 50 Losen	II. 10 Losen	III. 14 Losen	IV. Classe mit 100 Personen	5 fl. 20 kr. CM.
„ 25	„ 25	„ —	„ —	„ 60	„ 4 . 10 „
„ 10	„ 10	„ 2	„ —	„ 23	„ 4 . 12 „
„ 5	„ 5	„ 1	„ 1	„ 10	„ 4 . 48 „
„ 1	„ 1	„ —	„ 1	„ 4	„ 5 . 42 „

und zwar von jedem in 2 Dotationen, dann Lose:

I. Classe zu 3 fl., II. Classe zu 3 fl., III. Classe zu 6 fl., IV. Classe zu 10 fl.

Joh. C. Sothen,

bürgerl. Handelsmann in Wien, Stadt, am Hof Nr. 420.

NB. Bei gemeinten auswärtigen Aufträgen wird um frankirte Einsendung des Betrages sowie um gefällige Beichelsendung von 18 kr. CM. zur Recommandirung und Frankirung der Antwort, sowie um weitere 20 kr. für Uebersendung der Ziehungsliste f. J. ersucht. 695—5

Billige Betten!

vollständig adjustirt, für Herr- und Dienerschaften, mit und ohne (Leinen-) Wäsche, sowie Matratzen, Polster, Federbetten 2c. einzeln und en gros mit garantirter reeller Bedienung zu Fabrikspreisen bei

Fabrik und Verpackung: **Neubau, Hauptstraße Nr. 258.**

Fr. Brandweiner,

bürgl. Bettwaaren-Fabrikant, Besitzer der großen Münchener Medaille.

Niederlage und Magazin: **Stadt, Stephansplatz, Zuckerkisl Nr. 805—70.**

768—1

Großes Möbel-Lager.

Gefertigter erlaubt sich, ergebenst anzuzeigen, daß er sein reichhaltiges Lager der elegantesten und dauerhaftesten Möbeln in allen Formen und Holzarten für die kommende Winterssaison ganz neu ausgestattet habe.

Wie bisher wird er stets fortfahren, seine P. T. Kunden durch die beste und dauerhafteste Waare zu den billigsten Fabrikspreisen zu befriedigen.

Alle Bestellungen hier und in die Provinzen werden jederzeit auf das Schnellste und pünktlichste besorgt.

Fabrik und Magazine: **Sichtenfeld, Kaiserstraße Nr. 67, im eigenen Hause.**

Niederlage: **Stadt, Steinigasse Nr. 427.**

Wilhelm Stenzel,

bürgerlicher Tischlermeister in Wien.

564 **Victoria-Bad**

in Hütteldorf, gegenüber dem Sommer-Theater.

Heute, Sonntag,

Sommer-Lust-Fest mit Ball.

Herr Capellmeister C. Friedl

dirigirt persönlich im festlichen Saale beim Rosen-Ball-Fest die beliebtesten Piecen von **Strauß und Lanner.**

Um 8 Uhr grand Cotillon und **Damen-Fest-Spende** für **jede Dame.** Anfang der Festlichkeit 4 Uhr.

Eintritt nur 6 kr.

Karl Würffel.

Bier-Halle.

Heute, Sonntag:

Soirée.

Herr Capellmeister

A. J. Lanner

abwechselnd mit der Musik-Capelle des löbl. k. k. Infanterie-Regiments

Erzherzog Joseph

unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters

W. Asbothy.

Eintritt 12 kr. Anfang 4 Uhr.

569 **J. Ballentin.**

Schantz'

Garten-Localitäten

nächst der Dornaster Linie. — Heute, Sonntag:

Große musikalische Soiree.

Die Musik-Capelle von löbl. k. k. 12. Husaren-Regimente Ferdinand II. König beider Sicilien, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters

C. Bunzmann.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 6 kr.

565 **J. Schantz.**

Etablissement Schwender.

Heute, Sonntag:

Im Pracht-Salon

Divertissement-Ball.

Die Musik leitet

Joseph Strauß.

Im Speisegarten neben dem Sommer-Theater

täglich Musik. 566

Papier aus der Wampersdorfer Fabrik.

Druck und Verlag von A. Pichlmeister in Wien.